

Liebe Leser\*innen des **GRÜNEN** Rundbriefs,

sehr geehrte Damen und Herren,

heute vor sechs Monaten, am 9. Juni, nahm der in diesem Frühjahr gewählte Landtag mit der Bildung und Besetzung der Ausschüsse seine parlamentarische Arbeit komplett auf. Diesen „Halbjahrestag“ nehme ich nun zum Anlass, Ihnen als Ihr Abgeordneter eine Zusammenstellung über die für den Wahlkreis relevanten Themen, meine Arbeit im Wahlkreis, im Landtag sowie über mein Team zukommen zu lassen.

### Der Zauber des Anfangs – ganz persönlich

*„Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn sich ein Parlament konstituiert, dann ist das ein besonderer Moment. [...] Der Souverän hat gesprochen. Die Bürgerinnen und Bürger haben ein neues Parlament gewählt und damit Macht auf Zeit vergeben – an uns als Abgeordnete und parlamentarische Vertreter im Dienste der Bürgerinnen und Bürger.*

*Es gehört zum Kernbestand von Fairness und Gerechtigkeit in der Demokratie – fast möchte man auch sagen: zu ihrer Schönheit –, dass das demokratische Gemeinwesen in Wahlen immer wieder neu entscheiden kann, wie es weitergeht.*

*Und wenn das gewählte Parlament dann zum ersten Mal zusammentritt, dann ist das eine Stunde der Erneuerung und – passend zur Jahreszeit – eine Frühlingstunde der Demokratie.“* – mit diesen Worten hat der (wenig später als Ministerpräsident gewählte) Alterspräsident Winfried Kretschmann die erste Sitzung des 17. Landtags eröffnet. Dank der **27.671 Stimmen aus dem Wahlkreis Ulm** durfte auch ich dabei sein und darf die 10 Gemeinden des Wahlkreises Ulm die kommenden fünf Jahre im Landtag vertreten. Es ist schwer, in Worte zu fassen, was einem bei solch einem Anlass alles durch den Kopf geht. Es war auf jeden Fall im höchsten Maße ergreifend.

### Ausschussbesetzung – Vertrauensbeweis der Fraktion

Als ein sog. Arbeitsparlament agiert der Landtag weniger über die Redeschlachten im Plenum (auch wenn es sie gelegentlich gibt), sondern über die Arbeit in den Ausschüssen. Diese werden am Anfang der Legislaturperiode gebildet, und nur in Einzelfällen umbesetzt. Dementsprechend groß ist der Andrang zu Beginn. Für mich ging die Sache jedoch sehr gut aus:

Mir wurde als **GRÜNER Neuling** mein ‚Wunschpaket‘ aus vier Ausschüssen ohne Abstriche zugesprochen, das ist ein toller Vertrauensbeweis. Viel wichtiger als die persönliche Genugtuung ist es natürlich, dass mich das Paket in die Lage versetzt, im Land und im Wahlkreis etwas zu bewegen.

Im Verkehrsausschuss gilt es, am dicksten Brett überhaupt, der Verkehrswende, zu bohren. Schließlich ist der Verkehrsbereich der einzige, der bisher keinen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion lieferte. Alle sind sich einig, dass es so nicht weitergehen kann. Und das stimmt natürlich auch. Jetzt heißt es aus dieser

Überschrift konkrete Politik zu machen und die in den letzten 10 Jahren eingeleitete Verkehrswende zum Erfolg zu führen. Für einen attraktiveren ÖPNV, besseren Fuß- und Radverkehr zu sorgen und die Antriebswende bei den Kraftfahrzeugen hinzubekommen. Dies ist eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft. Ich freue mich darauf, hier meinen Anteil zu leisten – als **bahnpolitischer Sprecher** der größten Regierungsfraktion.

Mit dem Wissenschaftsausschuss bin ich für das Uniklinikum als den größten Arbeitgeber des Wahlkreises mitverantwortlich. Dieser ist der regionale Innovationsmotor in der Wissenschaftsstadt Ulm. Es geht darum, gute Lehre und Spitzenforschung, Innovation und Wissenstransfer zu sichern und gute Arbeitsbedingungen samt fairer Bezahlung im Gesundheitsbereich herzustellen.

Klatschen alleine reicht immer noch nicht!

Der Ausschuss ist auch zusätzlich für Kunst und Kultur zuständig, hier gilt es, dafür zu sorgen, dass Kulturinstitutionen die Corona-Krise überleben und nach dem absehbaren Ende der Restriktionen wieder durchstarten können.

Als **Sprecher für Belange der Studierenden** und akademischen Nachwuchs bin ich für knapp 400.000 vor allem junge Menschen verantwortlich, die unser Land (oder auch ganz andere Landstriche) bald prägen werden. Ich sehe als meine Aufgabe, das Beste dafür zu geben, dass trotz der pandemischen Lage die optimale Lehre geboten wird.

Nicht zuletzt hat die Krise gezeigt, dass europäische Zusammenarbeit wichtiger ist denn je. Es gilt, für die Bekämpfung künftiger Pandemien zu lernen und die wirtschaftlichen Folgen der Krise gemeinsam und solidarisch zu überwinden. Die Arbeit im Europaausschuss hat für mich persönlich eine ganz besondere Bedeutung. Mein erster politischer Einsatz außerhalb Ulms war vor vielen Jahren ein Praktikum beim damaligen Brüsseler Büroleiter der **GRÜNEN** Abgeordneten Heide Rühle. Ich habe von ihr selber und von ihrem Büroleiter sehr viel für die spätere Karriere gelernt. Und nun wurde mein damaliger Chef, Florian Hassler, als Staatssekretär für die Europapolitik des Landes berufen. Auf die Zusammenarbeit freue ich mich besonders! Im Europaausschuss bin ich vor allem für die **Europäische Donaustrategie** und deren Umsetzung in BW.

Als stellvertretender Vorsitzender des **Wahlprüfungsausschusses** hatte ich in den letzten Wochen noch eine besondere Aufgabe. Das fundamentale Prinzip – dass Stimmen aller Wählerinnen und Wähler gleich viel wert sind – ist in der Demokratie entscheidend. Im Zuge der Behandlung der Einsprüche gegen das baden-württembergische Wahlrecht, die bemängeln, dass genau das nicht gewährleistet ist, wurde mit unserem Koalitionspartner vereinbart, die Sache in einer Anhörung zu vertiefen – höchste Zeit, nicht mehr darüber hinweg zu sehen!

Mit vier Ausschüssen habe ich ein sehr umfangreiches Paket bekommen. Arbeit hat mich nie abgeschreckt, und damit sehe das Direktmandat und mein Wahlergebnis als Auftrag, vollen Einsatz zu zeigen. Daher habe ich mich für eine insgesamt sehr **große Baustelle** beworben und bin der Fraktion dankbar, dass ich es auch anvertraut bekommen habe.

## Verlängerung der Prüfungsfristen für Studierende ist Gesetz

Es war mir eine besondere Ehre und Freude, meine erste Parlamentsrede zu einem Thema halten zu dürfen, welches sehr viele Menschen betraf – die **knapp 400.000** meist jungen **Studierenden** in Baden-Württemberg.

Die Pandemiesemester waren und sind für die Studis an unseren Hochschulen sehr hart. Wir haben mittlerweile einen kompletten Studienjahrgang, der die jeweilige Hochschule noch nie von innen gesehen hat; wie belastend das ist, weiß ich über mein privates Umfeld aus erster Hand.

Die akademische Welt lebt vom direkten Austausch, deren existierende Formate eignen sich nur bedingt, ins Digitale transponiert zu werden, und die Zeit, neue Formate zu entwickeln, war schlicht zu kurz, zumal im Lockdown.

Die Folge ist klar: die gesetzten Prüfungsfristen einzuhalten, ist für einige Studierende in der Pandemie unrealistisch.

Daher hat der Landtag das Gesetz beschlossen, welches die **Prüfungsfristen um bis zu drei Semester verlängert**. Sollte die weitere Entwicklung der Pandemie es nötig machen, wird das Ministerium ermächtigt, weitere Verlängerungen per Verordnung zu verkünden. Dieses Gesetz durfte ich vor dem Plenum begründen, [in der ersten Beratung](#), im Ausschuss und in der [Schlussabstimmung](#), und nun steht es im Gesetzblatt.

Eine Lehre aus der Pandemie habe ich mir bereits zu ziehen erlaubt:

Aus meiner Sicht hat sich bereits gezeigt, dass die Hochschulen mehr Lernflächen für die Studierenden bereithalten müssen. Gerade die gähnende Leere des ersten Corona-Semesters hat doch überaus deutlich gezeigt, wie wertvoll der belebte Campus ist. Er muss dazu einladen dort zu verweilen, also genügend und gut ausgestattete **Lernflächen** bieten, ebenso wie Einkaufs- und **Freizeitmöglichkeiten**. Gerade die Bauten der 1950-1980er, also die Technische Hochschule und die Universität Ulm, haben dort einen Nachholbedarf, denn damals galt eine andere Philosophie. Über Nacht wird es sich gewiss nicht ändern lassen, aber es ist höchste Zeit, diese Frage ebenso anzugehen wie auch die Frage, wie die Hochschulen ohne Nutzung eines Kraftfahrzeugs erreichbar werden, auch dabei gibt es mancherorts Nachholbedarf. Und mein Ziel ist es, wie im Wahlkampf versprochen, dass Ulm ein Modellprojekt für einen derartigen Neubau wird.

## Auf der Schwäb'schen Eisenbahne – wichtiger Meilenstein für Oberschwaben

Vor über 176 Jahren, am 22. Oktober 1845, fuhr der erste planmäßige Zug der damaligen königlich-württembergischen Staats-Eisenbahn von Bad Cannstatt nach Untertürkheim. Der badische Landesteil war schneller, dort begann die Ära der Eisenbahn bereits 1840. Die Eisenbahn brachte neue Technologien und Fortschritt, und gerade die Südbahn, hatte einen prägenden Einfluss, auf die Wirtschaft und auch auf das Selbstbewusstsein im Ländle, liegen doch mit Ulm, Biberach, Meckenbeuren und Durlesbach vier der fünf im Lied „auf der schwäbischen Eisenbahne“ genannten Stationen in diesem Abschnitt.

Diesen Jahrestag nahmen wir **GRÜNEN** im Landtag zum Anlass, im Vorfeld der Inbetriebnahme der elektrifizierten Südbahn am übermorgigen Sonntag (12. Dezember), eine aktuelle Debatte zur Bahnpolitik des Landes zu beantragen. Als bahnpolitischer Sprecher durfte ich „[in die Bütt](#)“.

Nach knapp 50 Jahren Diskussionen geht die Elektromobilität auf der Südbahn in den Regelbetrieb. Es ist ein Meilenstein für den Bahnverkehr in Oberschwaben von Friedrichshafen bis Ulm, und eine Grundlage dafür, in den kommenden Jahren weitere wesentliche Verbesserungen umzusetzen. Am meisten profitiert übrigens Erbach, wo 11 zusätzliche Zugpaare am Tag halten werden.

Als junger Ulmer Stadtrat habe ich mir vor 16 Jahren die Frage gestellt, wann die Südbahn, die bekanntlich in Ulm beginnt, elektrisch fahren würde. Der damalige OB meinte, er würde es sicherlich nicht mehr erleben, aber ich als jüngerer Mensch vielleicht. Es freut mich, ihn zu grüßen, denn obwohl nicht mehr im Amt, erfreut sich Ivo Gönner doch bester Gesundheit.

Denn eines ist nach mehr als 10 Jahren **GRÜNES** Verkehrsministerium unbestreitbar: Baden-Württemberg hat sich mit der ÖPNV-Strategie, mit dem Ausbau im SPNV und der Elektrifizierung der Infrastruktur aufgemacht, ein Musterländle für Bus und Bahn zu werden, die Weichen dafür sind nun gestellt, die Oberleitung, die nun Stuttgart, Ulm, Biberach, Meckenbeuren und Durlesbach verbindet, ist ein handfester Beweis dafür!

### **365-Euro-Ticket für Kinder und Jugendliche kommt!**

Schüler\*innen, Auszubildende und Studierende ein besonders günstiges Ticket für den öffentlichen Verkehr (inklusive Regionalbahnen) anzubieten war seit 2011 unser **GRÜNES** Anliegen. Und seit der letzten Wahl gibt es im Landtag auch eine Mehrheit dafür – **GRÜN** wirkt!

Es wird die erste derartige landesweit gültige Zeitkarte in Deutschland. Das Ticket soll gültig sein für junge Menschen bis zum 22. Geburtstag sowie für Studierende, Azubis und Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr, solange sie nicht älter als 27 Jahre sind. Die Kosten werden bei rund 140 Millionen Euro pro Jahr liegen. Das ist eine ganze Menge Geld – aber ohne einen Beitrag des Verkehrssektors wird es unmöglich sein, die Klimaschutzziele einzuhalten, und wer als junger Mensch ein gutes ÖPNV-Angebot erhält, freundet sich dauerhaft mit dem öffentlichen Verkehr an. Ich habe also aus voller Überzeugung meine Hand dafür gehoben!

### **Uniklinika im Land erhalten mehr Geld**

Im Entwurf für den Haushaltsplan 2022 wurden die Investitionsmittel für die Universitätsklinika und Medizinischen Fakultäten im Land um insgesamt zehn Millionen Euro erhöht. Der Betrag wird anteilig auf die vier Standorte im Land aufgeteilt. Das Uniklinikum darf also im folgenden Jahr mehr als 9,7 Millionen Euro investieren. Für weitere Investitionen erhöht sich der Zuschuss um knapp 630.000 Euro auf nun 5,2 Millionen Euro. Auch der Zuschuss für Forschung und Lehre steigt auf jetzt 126,1 Millionen Euro.

Es ist ein weiteres, mehr als klares Bekenntnis zur Universitätsmedizin und eine Wertschätzung des Uniklinikums als größtem Arbeitgeber in Ulm. Weitere werden definitiv folgen!

### **RKU gehört nun komplett dem Land**

Nach langen, und, wie ich hörte (ich war nicht beteiligt) sehr komplexen Verhandlungen konnte die Uniklinik Ulm in der letzten November-Woche dieses Jahres den Anteil der Sana Kliniken AG am Rehabilitationskrankenhaus Ulm (RKU) erwerben. Das RKU gehört somit komplett dem Land.

Die finalisierte Übernahme des Sana-Anteils schafft die notwendige Sicherheit für alle Beteiligten. Mehr noch, es ist das beste Vorzeichen für Patient\*innen und Beschäftigte. Gerade die derzeitige Pandemie zeigt doch mehr als deutlich, dass „der Markt“ es nicht besser regelt und eine staatliche organisierte und garantierte Grundversorgung unerlässlich ist. Das RKU ist ein zentraler Baustein der medizinischen Versorgung und gehört nicht zuletzt wegen seiner exzellenten Neurologie folgerichtig ins Uniklinikum Ulm als staatliche Einrichtung eingegliedert. Das schafft auch Sicherheit für die Beschäftigten, die nunmehr die üblichen Garantien des öffentlichen Dienstes genießen. Ich danke allen Beteiligten für die mehr als umfangreichen Vorarbeiten, und hoffe sehr, dass die Übernahme nicht mehr schlechtgeredet wird – dazu besteht wirklich keinerlei Grund. Es ist allenfalls ein Oppositionsreflex, alles zu kritisieren, was die Regierung tut. Aber es geht hier um etwas so Fundamentales, dass sich das Parteiengezänk eigentlich verbieten sollte.

### **Arbeiterkind.de erhält Förderung des Landes**

Der Finanzausschuss des Landtags von Baden-Württemberg hat beschlossen, den Zuschuss von 136.000 Euro zur Förderung von „Arbeiterkind.de“ zu empfehlen. Ein entsprechender Antrag der Regierungsfractionen wurde mit großer Mehrheit angenommen. Die rechtlich erforderliche endgültige Zustimmung des gesamten Landtags am 22. Dezember kann somit angenommen werden. Der Verein hat erst vor wenigen Wochen auf Einladung der Vorsitzenden des Wissenschaftsausschusses Nese Erikli sich selber und seine Arbeit im Landtag präsentiert.

Die Hürden, ein Studium zu beginnen, wenn die Eltern selber nicht studiert haben, sind nach wie vor hoch. Es geht um teilweise fehlende Anerkennung und Unterstützung des eigenen Umfelds, und häufig fehlt es auch an Geld. Wenn junge Menschen, ungeachtet der Herkunft, die gleichen Chancen auf ein Studium erhalten, profitiert die ganze Gesellschaft davon. Ich wünsche allen Aktiven von Arbeiterkind viel Erfolg für ihren Einsatz. Das Geld ist auf jeden Fall gut angelegt.

### **Regio-S-Bahn startet am 12. Dezember**

Zum Jahres-Fahrplanwechsel in drei Tagen geht das Pilotprojekt Regio-S-Bahn in der Region Donau-Iller auf die Schiene. Das Konzept sieht zur Hauptverkehrszeit

die halbstündliche Bedienung aller Mittel- und Oberzentren im Kooperationsraum vor und mit diesem umfassenden Vorhaben wird der öffentliche #Personennahverkehr in diesem Gebiet deutlich nutzerfreundlicher. Die Regio S-Bahn startet von Ulm aus auf der Südbahn, Donaubahn und Brenzbahn und ergänzt damit die bestehenden bayerischen Linien auf der Illertalbahn und dem „Weißenhorner“.

Wir alle kennen die S-Bahn vor allem aus großen Städten und Metropolen. Das Land Baden-Württemberg wird nun mit der Regio S-Bahn die Vorteile dieser, bisher den Ballungsgebieten vorbehaltenen Zuggattung in unsere Region bringen. Nun beginnt die Sichtbarmachung der Regio-S-Bahn Donau-Iller mit einem eigenen Logo.

Die bayerischen und baden-württembergischen Fahrzeuge mit unterschiedlichen Fahrzeugoptiken sollen künftig mit dem durch das Land Baden-Württemberg, den Freistaat Bayern, dem Verkehrsverbund DING und dem Verein Regio-S-Bahn gemeinsam entwickelten Logo zum Einsatz kommen. Ab 2032 besteht dann die Option bei einer gemeinsamen Neuausschreibung der Regio-S-Bahn-Verkehre, um das äußere Erscheinungsbild der Fahrzeuge über das Logo hinaus zu vereinheitlichen. Es ist unser **GRÜNES** Ziel, dass auch alle Züge bis dahin elektrisch fahren.

Ein gemeinsames Logo schafft Wiedererkennungswert und wird bei den Fahrgästen auch als Ausdruck für die Verkehrswende wahrgenommen werden. Im frischen GRÜN und in Schwarz ist das Logo leicht erkennbar, der Bezug zur Regierungskoalition ist natürlich rein zufällig. Mit einem attraktiven und elektrifizierten Nahverkehr lassen sich ambitionierte Klimaziele schneller erreichen. Ein Logo kann zwar nicht die notwendigen Investitionen ersetzen, aber es ist ein klares Bekenntnis des Landes zum Projekt, welches unserer Region gut tut.

### **Ulmer Hauptbahnhof soll einen Südzugang erhalten**

In die Debatte über einen südlichen Zugang zum Ulmer Hauptbahnhof ist Bewegung gekommen. Verkehrsministerium, Deutsche Bahn AG, Stadt Ulm, mein Ulmer Abgeordneterkollege und ich berieten bei einem Ortstermin über eine mögliche Lösung. Vereinbart wurde, dass die Stadt Ulm die Deutsche Bahn mit einer vereinfachten Vorentwurfsplanung beauftragen wird.

Die Vorentwurfsplanung soll zunächst klären, wie der Südzugang umgesetzt werden kann und mit welchen Kosten zu rechnen ist. So soll eine Verbindung vom Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) zum Hauptbahnhof geschaffen werden und somit den Passagieren das Umsteigen deutlich erleichtern.

Der Südzugang ist zentral wichtig, um den Umstieg von und zu den Regionalbussen am Ulmer Hauptbahnhof zu erleichtern. Umso erfreuter und dankbarer bin ich, dass es nun endlich Einigkeit zwischen Stadt und Deutschen Bahn gibt, die Planungen gemeinsamen anzugehen. Das Land wird – **GRÜN** wirkt – das Projekt ebenfalls fördern.



## Wie wir euch sehen – Landtag von Kunstschüler\*innen porträtiert

Kunstschüler\*innen aus dem ganzen Land haben beim Projekt „wie wir euch sehen - Landtagsabgeordnete im Porträt“ uns 154 Landtagsabgeordnete gemalt. Es war mir eine besonders große Freude, Adriana Gruhle von kontiki und Absolventin des Humboldt-Gymnasiums (ich war auf dem Kepler, Nachbarschule) zu treffen, die mich porträtierte – es ist aus meiner Sicht ein sehr gelungenes Kunstwerk dabei entstanden!



## Corona – Impfpflicht unumgänglich

Bestimmt haben Sie sich gefragt, wo das Statement zur aktuellen Pandemie bleibt. Es ist aber kaum möglich, die ganz Bandbreite des Problems abzuhandeln, ohne, dass es episch lang wird. Denn es sind sehr viele Menschen betroffen, entsprechend der Vielfalt der Lebensentwürfe und -situationen in ganz unterschiedlicher Weise. Aber in aller Kürze: all denjenigen, die „an der Front“ der Pandemie stehen, und das sind bei weitem nicht nur Ärzt\*innen, sondern alle Beschäftigten in den Kliniken und Praxen, aber auch alle, die den zunehmend harten Job haben, die Corona-Maßnahmen durchzusetzen, die Krisenstab-Beschäftigten und vielen andere, **gebührt der allergrößte Dank!** Was die Lösung der Krisen angeht: ich bin (neben den dringend notwendigen Wellenbrecher-Maßnahmen) für eine **allgemeine Corona-Impfpflicht** in Deutschland. Eine Impfpflicht ist ein sehr gravierender Eingriff, und darf nicht leichtfertig gefordert werden. Aber COVID-19 ist zu gefährlich, um sich ihm ohne Impfpflicht zu stellen!

### Mein Team

Die erste Herausforderung eines neuen Abgeordneten ist es, gute Leute für sein Büro zu finden. Denn im Team kann die Arbeit funktionieren. Es hat tatsächlich bis August gedauert, bis mein Büroteam komplett gewesen ist. Im Folgenden stellen sie sich kurz vor:

### Denise Niggemeier:

Vor über 10 Jahren ist Denise mit ihrem Mann aus NRW nach Ulm gezogen, gemeinsam leben sie mit ihrer Tochter im Stadtteil Böfingen. Seit 2014 gehört sie als Stadträtin der **GRÜNEN** Fraktion im Ulmer Rathaus an. Die Politik hat in diesem Fall die Integration als „Neigschmeckte“ sehr gefördert.

Im Ulmer Wahlkreisbüro ist sie für die Organisation der kommunalen Themen zuständig. Dies beinhaltet die Koordination von Wahlkreisterminen und Veranstaltungen. Zusätzlich ist sie Ansprechpartner für die Anliegen der Bürger\*innen vor Ort zuständig.

Weiterhin unterstützt sie das Team im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. In erster Linie beinhaltet dies die Pressearbeit, aber auch die Pflege der Website unter [www.joukov.eu](http://www.joukov.eu).

### Eckart Hangg

Schon als Junge wollte Eckart irgendwas bei der Eisenbahn machen. Aber zu mehr als Modelleisenbahn hat es nicht gereicht. Dabei hat er eine Maschinenschlosser-Ausbildung gemacht – dies war damals Voraussetzung, um Lokführer werden zu können!

Dann schrieb er seine Diplomarbeit bei der SNCF (französische Staatsbahn) über eine Eisenbahnlinie im Elsass.

Nun darf Eckart an der Schnittstelle zwischen politischen Entscheidern und den Bahninstanzen seiner Bahn-Leidenschaft mit viel Kreativität nachgehen – und das



in einer besonderen Zeit. In seiner Jugend hat das Auto und der Lastwagen die Schiene verdrängt. Heute erkennen die Lenker\*innen unserer Gesellschaft, dass dieses Verkehrssystem entscheidende Vorteile beim Thema Klimawandel birgt und für eine erfolgreiche Verkehrswende unabdingbar ist.

Zur Person: vor 54 Jahren in Friedrichshafen geboren und aufgewachsen, in Offenburg und Compiègne (F) studiert, 1999 Vater eines Sohnes geworden, seit 1995 in Straßburg und ab 2001 in der Ortenau einen Fachgroßhandel (Fahrradanhängern) mit Händlernetz in Frankreich aufgebaut.

### **Waltraud Unseld:**

Waltraud hat schon das Büro von Jürgen Filius, meinem Vorgänger als direkt gewählter Ulmer Abgeordneter, geleitet. Ich war sehr froh, sie für die Arbeit bei mir gewonnen zu haben, denn ihre Erfahrung als parlamentarische Büroleiterin ist unschätzbar. Sie koordiniert die Arbeit an den diversen politischen Baustellen des Landtags und ist dafür zuständig, dass die tägliche Orga funktioniert, worauf man sich bei ihr auch voll verlassen kann. Fachlich ist sie für die Themenschwerpunkte meiner Tätigkeit im Wissenschafts- und Europaausschuss zuständig. Berufliche Stationen in notariellen, insolvenzabwicklungs- und steuerrechtlichen Bereichen führten sie dann zu meinem Amtsvorgänger und in die Politik.

---

Das war's für heute – vielen Dank für Ihr Interesse! Der nächste Landtags-Rundbrief wird voraussichtlich im kommenden März erscheinen.